

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 52 (1981)
Heft: 4

Artikel: Mitglieder gesucht : zum zweijährigen Bestehen des Schweizerischen
Werklehrervereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitglieder gesucht

Zum zweijährigen Bestehen des Schweizerischen Werklehrervereins

Ende Januar trafen sich die Werklehrer des Schweizerischen Werklehrervereins (SWV) zur Generalversammlung. Gegründet wurde der Verein vor zwei Jahren von angehenden und ausgebildeten Werklehrern und Lehrern der Kunstgewerbeschule Zürich. Trotz der Benennung «Schweizerisch» sind in diesem Verein vor allem KGSZ-Absolventen aus dem Raume Zürich, Bern und Basel zusammengeschlossen. Der Verein möchte sich deshalb vermehrt darum bemühen, auch Mitglieder aus anderen Regionen zu gewinnen. Zu diesem Zweck werden jetzt unter anderem vermehrt regionale Ortsgruppen gegründet.

Werklehrer arbeiten in Heimen und Sonderschulen, in Kliniken, Freizeitanlagen, an der Volksschule, an Berufsschulen und Mittelschulen. In bezug auf Ausbildung und Anerkennung herrscht denn auch ein eidgenössischer Wirrwarr. Als umfassende Werklehrerausbildungsstätte kann man die Kunstgewerbeschule Zürich ansehen, die zwei verschiedene Ausbildungswege anbietet. Die Ausbildung ist allerdings offiziell nicht anerkannt — ausser vom Kanton Aargau —, obwohl schon mehr als ein Jahrzehnt Werklehrer aus Zürich von öffentlichen Schulen eingestellt werden. Besser geht es den Absolventen des Zeichenlehrerseminars Bern. Diese bekommen das Diplom für das höhere Lehramt auch für den Werkun-

terricht. Dann gibt es als weitere anerkannte Ausbildung den «Zeichenlehrer/Fachlehrer für bildende Kunst und Werken» (Kunstgewerbeschule Basel) für die Mittel- und Oberstufe und den «Fachlehrer für Textilarbeit und Werken» (vorher Handarbeitslehrerin) der Berufs- und Frauenfachschule des Kant. Lehrerseminars Basel. Auch in anderen Kantonen möchten sich die Handarbeitslehrerinnen vermehrt im Bereich des Werkens engagieren.

Es verwundert denn nicht, dass nicht überall eitel Freude über die gemeinsamen Interessen von Zeichenlehrern, Handarbeitslehrerinnen und Werklehrern am Werken herrscht. Der Wirrwarr drückt sich auch bei der Besoldung aus, wo sich der gleiche (!) Werklehrer als Fachlehrer Lohnunterschiede bis Fr. 1500.— pro Monat gefallen lassen muss, je nach Arbeitsplatz.

Der SWV möchte denn auch vor allem Oeffentlichkeitsarbeit leisten, Kontakt aufnehmen und pflegen zu anderen Werklehrern, zu den verschiedenen Arbeitgebern, Ausbildungsstätten und anderen Lehrervereinen, um den Fachbereich Werken zu stärken und zu klären und dem Werklehrer «geordnetere» Verhältnisse zu schaffen. Präsident des SWV: Amrhein Adalbert, Wieslergasse 22, 8049 Zürich.

Heinz Bollinger:

Notizen im April

Draussen vor dem Fenster glitzert der Rauhreif im Morgenlicht. Flaumig hängt er in den Sträuchern und im leblos-starren Geäst des nahen Baums. Vom Kamin des Nachbarhauses steigt der Rauch wie eine zierliche Säule in den mattblauen Himmel auf. Drinnen, hinter dem Glas, das die Kälte fernhält, suche ich, am Schreibtisch sitzend, die Gedanken zu ordnen.

Es ist wieder einmal so weit: Für das Aprilheft müssen die «Notizen» geschrieben werden, Sonntagsarbeit, wie zumeist. *Müssen* sie wirklich geschrieben werden? Seit vier Jahren sind diese Texte nun erschienen, regelmässig jeden Monat, 48mal insgesamt. Wer sagt, dass das so bleiben soll?

Manche Leser lesen die Sachen wohl hin und wieder, manche freuen sich hin und wieder. Manche ärgern sich auch und könnten ohne jede Mühe verzichten. Die meisten werden sich jedoch an sie gewöhnt haben — so wie man sich an einen Kittel gewöhnt und schon gar nicht mehr bemerkt, wie «schäbig» und wie vernutzt er an den Ärmeln geworden ist. Das ist nun einmal so, kaum der Rede wert. Alles hat seine Zeit.

Dieser Rauhreif da draussen! Vor einigen Tagen hat nach dem Kalender der Frühling begonnen. Aber die Wirklichkeit, die ich sehe und in den Knochen spüre, deckt sich nicht mit der Wirklichkeit des Kalenders, bzw. mit den Vorstellungen, die man sich vom Früh-